

Herz öffnen statt Kopf zerbrechen

Liebe Schwestern,
einer der größten deutschen Komiker vor dem 2. Weltkrieg war der Münchener Karl Valentin. Mit seiner Partnerin Liesel Karstadt war er auf der Bühne unschlagbar. In einem ihrer Sketche sagt Liesel zu Karl: „Geh in dich!“ Darauf antwortet Karl: „Da war ich schon, ist auch nicht viel los.“

„Gott sieht auf das Innere.“ So sagt uns der heutige Sonntag.
Aber was ist da los in unserem Inneren? Im Unterschied zu Karl Valentin glaube ich, dass da jede Menge los ist. Da gibt es tief in unserem Herzen jede Menge Bewohner, die polizeilich nicht gemeldet sind. Neid, Verleumdung, Wut, Arroganz, Eifersucht, Hass, Lüge, Ärger oder Sucht sind nur einige von ihnen. Jesus nennt im Evangelium noch mehr.

Diese Kellerbewohner melden sich meistens zu den unpassendsten Gelegenheiten zu Wort, bereiten uns Scherereien oder bringen uns sogar in Beziehungsnoten zu anderen Menschen. Seit den Tagen unserer ersten Kinderbeichte zerbrechen wir uns den Kopf, wie man diese unliebsamen Untermieter austreiben kann. Wir haben gelernt, ihnen mit moralischen Appellen zu begegnen: „Du darfst nicht; Du sollst nicht; Halte diese Gebote....“ Die meisten von uns kennen das: Wir sind als Kinder zur Beichte gegangen und haben uns kann fest vorgenommen, nicht mehr zu lügen, zu streiten, über andere herzuziehen. Aber die besten Vorsätze waren oft nur von kurzer Dauer.

Warum sind diese Versuche so erfolglos? Der Verstand kann nicht ausmerzen, was das Herz nicht hergeben kann. Auch die Kellerbewohner sind Teile unserer Seele. Beim geringsten Versuch, sie zu vernichten, beginnen sie zu kämpfen. Will man z.B. die Wut abschaffen, dann wird sie erst richtig wütend. Darum bereitet uns diese moralische Vorgehensweise nur Kopfzerbrechen. Bei manchen Menschen kann sie zur Dauermigräne oder zum Aneurysma im Gehirn führen.

Ein moderner Buchtitel empfiehlt deshalb: „Herz öffnen, statt Kopf zerbrechen.“ Auch zu diesen unliebsamen Mitbewohnern dürfen wir also sagen: „Ihr gehört zu mir. Ihr seid vielleicht die Folge einer tiefen seelischen Verletzung, die ich kennen lernen möchte.“

Vor einiger Zeit hatte ich einen Einkehrtag mit Mitarbeitern einer Einrichtung, die mit Jugendlichen arbeiten, die aus der Bahn geworfen sind. Viele dieser jungen Leute sind gewalttätig und kriminell. Da sagte eine Mitarbeiterin: „Bei meinen Jugendlichen verbirgt sich hinter jeder geballten Faust ein wimmerndes Herz...Oft von ihren Eltern selbst geschlagen, schlagen sie andere, selbst geprügelt, prügeln sie Schwägere. Die verletzte Seele verwandelt sich in Aggression.“ In dieser Einrichtung der Jugendhilfe gibt es nur einen sinnvollen pädagogischen Weg, und der heißt „Von der **Be**-ziehung in die **Er**-ziehung.“ Zuerst das Herz, dann der Kopf.

Wenn die Erzieher mit den Jugendlichen einzeln sprechen und sich für ihre Lebensgeschichten interessieren, öffnen sie ihr Herz. Wir fragten uns bei diesem Einkehrtag: „Wo wohnt denn Gott in einer solchen Einrichtung der Jugendhilfe?“ Nirgendwo anders als in den Herzen der Erzieher, die diesen jungen Menschen vermitteln: „Auch Du bist wertvoll. Trotz deiner chaotischen Lebensgeschichte, trotz der finsternen Kellerbewohner deiner Seele, die du oft so wenig im Griff hast, bist Du wertvoll, bist Du Ebenbild Gottes.

Jesus ist diesen Weg immer wieder gegangen: „Von der Be-ziehung in die Er-ziehung. Im Evangelium dieses Sonntags ist er der festen Überzeugung, dass alle äußereren Vorschriften nichts nützen, wenn sie nicht die Tiefe des Herzens erreichen und Verständnis haben für die dunklen Kellerbewohner unserer Seele.

Herz öffnen, statt Kopf zerbrechen. Wie also kann ich fertig werden mit den Kellerbewohnern und den Schattenexistenzen meiner Seele? Nicht anders, als dass ich sie ans Licht bringe, und mir sage: Das bin ich auch. Ja, ich kann z.B. neidisch sein bis zum Gelbwerden. Aber ich stampfe diese Eigenschaft nicht mit aller psychischen Kraft zu Boden, sondern halte sie in das Licht Gottes und sage: „Vergib Du mir, was ich mir manchmal selbst nicht vergeben kann. Amen.“